



Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen/ bei exzessivem Gebrauch neuer Medien

Fortbildung für Lehrer und Lehrerinnen, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- in Schulen ab Sekundarstufe
- in der außerschulischen Jugendarbeit
- in den Einrichtungen der Jugendhilfe

die vor der Frage stehen, wie sie bei einem beobachteten, möglicherweise riskanten Konsumverhalten von legalen oder illegalen Rauschmitteln oder bei exzessivem Medienkonsum angemessen reagieren können.

Inhalte werden sein:

- Eigene Haltung zum Drogenkonsum
- Transtheoretisches Modell – TTM
- Umgang mit Ambivalenzen
- Hintergrund zu Drogenkonsum
- Empathie und Aktives Zuhören
- Mit Diskrepanzen umgehen
- Einstieg ins Gespräch – mit Widerstand umgehen
- Entscheidungen treffen / Verbindlichkeit stärken
- Umsetzung in die Praxis

Referenten: Anja Blume, Dipl. Sozpäd./FH, M.A. zertifizierte Move-Trainerin
Joachim Gallinat, Dipl. Sozpäd./FH, zertifizierter Move-Trainer.

Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.

Ort: Landratsamt Künzelsau
Allee 17/ Geb. A Zi. 401/402, 74653 Künzelsau am 23./23.4.2020
Alte Schule Buchenbach
Nitzenhäuser Str. 14, 74673 Mulfingen-Buchenbach am 27.4.2020

Zeit: 23./24.4. und 27.4.2020 jeweils 8:30 – 16:00 Uhr

Kosten: frei

Veranstalter, Anmeldung und Kontakt:
Beauftragter für Suchtprophylaxe

Joachim Gallinat, Landratsamt Hohenlohekreis - Gesundheitsamt
Schulstraße 12, 74653 Künzelsau
Tel: 07940 18593
joachim.gallinat@hohenlohekreis.de

Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen/ bei exzessivem Gebrauch neuer Medien



Wer als heute Erwachsener in seiner Jugend heimlich Zigaretten rauchte und ausprobierte, ob Alkohol so gut schmeckt wie es die Werbung versprach, sieht sich in der Lebenswelt der Jugendlichen heute ganz anderen Realitäten gegenüber. Erfahrungen mit Alkohol und illegalen Drogen wie Ecstasy und Cannabis gehören bei einem großen Teil der Jugendlichen bereits zum normalen Alltag. Fast alle Jugendlichen haben Erfahrungen mit Alkohol, zwei Drittel haben das Rauchen zumindest probiert und rund 35 % sammeln experimentelle Erfahrungen mit illegalen Substanzen, vor allem mit Cannabis. Zwar betreiben viele Jugendliche den Konsum nur sporadisch und haben keinen direkten Hilfebedarf. Doch schätzungsweise 10 bis 15 % aller Jugendlichen konsumieren riskant und setzen ihre Gesundheit und Lebensentwicklung aufs Spiel.

Im pädagogischen Alltag mit Jungen und Mädchen zeigt sich zunehmend, dass Medien einen Stellenwert einnehmen, der Eltern und auch Pädagog*innen beunruhigt, beängstigt und ratlos macht, zumal (noch) die meisten erwachsenen Bezugspersonen nicht auf entsprechende eigene Erfahrungen in ihrer Kindheit und Jugend zurückgreifen können. Für die Gruppe der riskant medienkonsumierenden Jugendlichen sind Maßnahmen notwendig, die ihnen eine angemessene Unterstützung bieten, um eine Entwicklung in Richtung Abhängigkeit zu verhindern. Jungen und Mädchen bewerten ihr Medienverhalten meist als unproblematisch –und somit wird es umso notwendiger Ansprachen derart zu gestalten, dass sie frei von Moral und Bewertung sind. Das Konzept der Motivierenden Kurzintervention bietet ein sehr erfolgreiches Instrumentarium, um lebensweltorientiert mit Jugendlichen an deren Veränderungsmotivation zu arbeiten. Gespräche zwischen „Tür und Angel“ oder in diesem Fall ggf. neben dem PC oder mit dem Smartphone in der Hand –erweisen sich oftmals als effektiver als lange Beratungsgespräche, die doch meist einen Charakter von „Überzeugungsgesprächen“ aufweisen und deshalb abgelehnt werden.

Um gerade diese Gruppe von „riskant konsumierenden Jugendlichen“ zu erreichen, bietet der Beauftragte für Suchtprophylaxe für pädagogische Fachkräfte, die im Kontakt mit dieser Zielgruppe stehen Fortbildungen zur „motivierender Kurzintervention“ an.

Das Konzept „MOVE“ basiert auf den Grundlagen des ‚Motivational Interviewing‘ (MI) nach Miller und Rollnick sowie dem ‚Transtheoretischen Stadienmodell der Verhaltensänderung‘ (TTM) nach Prochaska, DiClemente und Velicer und stellt ein Unterstützungsangebot speziell für Jugendliche mit riskantem Alkohol- und Drogenkonsum dar.

Unter Kurzintervention werden kurze Beratungsgespräche verstanden, die weitgehend ohne Vorbereitung in beliebigen Gesprächssituationen zur Anwendung kommen. Die Kurzintervention basiert auf den dargelegten Grundlagen der Konzepte von TTM und MI und nutzt bereits bestehende ‚Alltagskontakte‘ zwischen Jugendlichen und den mit Jugendlichen befassten Erwachsenen für ein Gespräch über Substanzgebrauch, Risiken und ggf. Strategien zur Minderung von Risiken.

Ziel der Kurzintervention ist es, gesundheitsförderliche Begleitung bereitzustellen und bei Bedarf unterstützend zu beraten. Diese Beratung unterscheidet sich je nach Phase des Risikoverhaltens und der Veränderungsbereitschaft und ist vor allem auf die Motivation zur Risikominderung gerichtet. Aufgrund des akzeptanzorientierten und respektvollen Ansatzes ermöglicht diese Beratungsform einen vertrauensvollen Umgang zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. Sie nützt, wirksam angewendet, zum einen den Jugendlichen bei der Risikobegleitung und zum anderen den professionell Tätigen bei ihrer Alltagstätigkeit.

Die zertifizierte Fortbildung wird von zwei ausgebildeten Trainer*innen durchgeführt. Sie umfasst 12 Bausteine zu je 90 Minuten verteilt auf drei Tage. Die Teilnehmer erhalten ebenfalls ein Zertifikat.

Anhand konkreter Gesprächssituationen werden die Interventionen und Strategien vorgestellt und praxisnah trainiert. Theoretische Grundlagen und Hintergrundwissen (rechtliche Aspekte, Suchtentwicklung) werden in Form von Referaten und durch Begleitmaterialien vermittelt. Insbesondere erhält jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer einen Reader mit vertiefenden Informationen und einem breiten Fundus an Quellenangaben (hier in erster Linie zu Suchtmitteln) zu jedem der einzelnen Bausteine des Kurrikulums. So ist eine wache und rege Beteiligung garantiert, da unmittelbares Mitschreiben nicht notwendig ist.